

„Kanarienvogel“

Begegnung mit der Zeitzeugin Blanka Pudler

Film und Gespräch am 25.04.2009 | Residenz am Dom | Köln



„Über meine Vergangenheit habe ich ganz, ganz lange Zeit gar nicht sprechen können. Ich habe versucht, mit allen Kräften meine Erinnerungen zu verdrängen, mit der Hoffnung so vergessen zu können. Aber es ist mir nicht gelungen“.

Blanka Pudler

Blanka Pudler hat ihren fünfzehnten Geburtstag in Auschwitz-Birkenau verbracht. Sie überlebte acht Monate Zwangsarbeit im Sprengstoffwerk Hirschhagen in Hessisch-Lichtenau, dem Ort, an dem sie als junges Mädchen „Kanarienvogel“ genannt wurde, weil sich durch die giftigen Chemikalien, denen die Zwangsarbeiterinnen bei der Sprengstoffproduktion ohne Schutz ausgesetzt waren, Haare, Nägel und Haut gelb verfärbten. Bis heute lebt sie in Budapest. Im Film erzählt Blanka von ihren grausamen Erinnerungen.

Elke Mark begleitete Blanka über drei Jahre in ihrem Zuhause und auf Reisen und zeichnete ihre Berichte auf. Der Film konzentriert sich auf die Interviewsituationen in der privaten Umgebung der Zeitzeugin, nähert sich ihr durch lange Einstellungen und behutsames Fragen.

Zeit: Samstag, 25.04.2009 – 19.30 Uhr

Ort: Residenz am Dom (im Kinosaal)
An den Dominikanern 6-8, 50668 Köln

Eintritt: 10,- Euro | 5,- Euro (ermäßigt)

Veranstalter



Der halbe Stern e.V.
Köln



Bundesverband Information und
Beratung für NS-Verfolgte e.V.

Film: "Kanarienvogel" von Elke Mark (2008) Länge: 86 Min. Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln